

BUDDY ELIAS, JÜDISCHER SCHAUSPIELER UND PRÄSIDENT DES ANNE-FRANK-FONDS

Die Rolle seines Lebens: Anne Franks Cousin

Buddy Elias gab den Hitler und trat in Serien wie «Traumschiff» und «Tatort» auf. Nun widmet sich der Basler dem Erbe seiner weltberühmten, von den Nazis ermordeten Cousine.

Von **Thomas Knellwolf, Basel**

«Lieber Bernd», schreibt die dreizehnjährige Anne Frank aus dem von Hitler besetzten Holland an ihren Cousin in der freien Schweiz, «herzliche Gratulation zu Deinem Geburtstag (so beginnt ein Geburtstagsbrief immer) und noch viele Jahre.» Der Brief datiert vom 2. Juni 1942, dem Tag, an dem Bernd alias Bernhard alias Buddy Elias 17 Jahre alt wurde. Er ist das letzte Lebenszeichen seiner Cousine. Nach dem Krieg erfährt er, dass Anne im Vernichtungslager Bergen-Belsen an Typhus gestorben ist.

Von der Familie Frank überlebt einzig Vater Otto. Er wird in der Schweiz heimisch und gibt das Tagebuch seiner Tochter heraus, das heute Millionen von Menschen kennen. In der Basler Stube, in der Otto Frank nach dem Krieg aufgenommen wurde, sitzt Buddy Elias. Mit wachem Blick und in breitstem Beppi-Dialekt erzählt der 82-Jährige aus seinem bewegten Leben, in dem er dem Holocaust und mit viel Glück der Tsunami-Katastrophe entkam. Ein Leben auch, das ihn als Clown auf Schlittschuhen nach Ägypten und nach Japan brachte und zum Dinner beim amerikanischen Präsidenten Georg W. Bush.

Die Flucht nach Lausanne

Das Haus der Familie Elias im Basler St.-Johann-Quartier ist ein Haus voller Erinnerung. Eine Fotografie Otto Franks mit seinen beiden Töchtern steht im Bücherregal, eines der Gemälde an der Wand zeigt die gemeinsame Grossmutter Anne Franks und Buddy Elias'. Ein Teil der Erinnerung ging vor wenigen Wochen aus dem Estrich des Hauses nach Holland. Über tausend Schriftstücke übergab Elias dem Amsterdamer Anne-Frank-Haus, darunter die Geburtsurkunde seines Urgrossvaters von 1811, Gedichte der Grossmutter, Geburtstagskarten wie jene von Anne an den «lieben Bernd» und berührende Briefe aus dem Ersten Weltkrieg, als die Männer der Sippe der deutschen Wehrmacht dienten. «Es ist eine Leihgabe, nicht geschenkt», betont Buddy Elias. Er blickt traurig und sagt dann: «Partir, c'est mourir un peu.» Wegfahren ist immer ein bisschen sterben. Buddy Elias weiss dies nur zu gut.

Abschied genommen hat er erstmals als



BILD THOMAS BURLA

Buddy Elias in seiner Basler Wohnung. Auf dem Foto: Otto, Margot und Anne.

kleiner Junge. Weil sein Vater 1931 die Filiale einer deutschen Firma in Basel übernimmt, verlässt die Familie Frankfurt am Main, wo sie im liberalen deutsch-jüdischen Milieu verwurzelt war. Als Deutschland zwei Jahre später Hitler wählt, geht auch die Familie Frank aus Frankfurt wegens holländische Exil. Die Verwandten besuchen sich in den Jahren vor dem Krieg gegenseitig. Anne und Buddy spielen zusammen Theater, verulken die Erwachsenen. Eislaufen ist ihnen als Hobby gemeinsam.

Als der Krieg kommt, packt Mutter Elias ihren Bernd in Basel in den Zug und fährt nach Lausanne. Doch statt über die Schweiz fallen Hitlers Truppen über Holland her. Die Nazis verbieten Anne und allen anderen Juden das Eislaufen. Cousin

Buddy tritt in Schweizer Kurorten als Clown auf Schlittschuhen auf. Die Familie Frank versteckt sich mitten in Amsterdam, wird aber kurz vor Kriegsende verraten. Die Familie Elias in Basel, in Deutschland ausgebürgert, beantragt sie die Schweizer Staatsbürgerschaft – erfolglos. «Damals wollte uns Juden niemand», sagt Buddy Elias ohne Anzeichen von Empörung. «Der Schweiz, meiner Heimat, bin ich unendlich dankbar.» Nach dem Krieg erhält er den Schweizer Pass, rechtzeitig, um mit Eisrevuen durch die Welt zu tingeln. 14 Jahre lang bleibt er bei Holiday on Ice.

Anfang 60er-Jahre zieht es ihn zurück ins Land der Täter, das für ihn auch ein Land des Theaters ist. In Berlin bleibt er zwölf Jahre, schliesst lebenslange Freund-

schaften mit Deutschen. Bei Begegnungen mit älteren Leuten fragt er sich: «Was hast du während der Nazi-Zeit gemacht?» In einem Brecht-Stück spielt Buddy Elias Adolf Hitler, er gibt den Mephisto im «Urfaust», steht auf grossen Bühnen. Im Fernsehen tritt er auf dem «Traumschiff» und in der «Schwarzwaldklinik» auf. In Deutschland lernt Buddy Elias die Schauspielerkollegin Gerti Wiedner kennen, «diese wunderbare Frau, mit der ich über vierzig Jahre verheiratet bin». Das Paar bekommt zwei Söhne, beide werden Schauspieler.

Zurück in Basel, übernimmt Buddy Elias jene Rolle, die ihm das Schicksal gibt: Nach Otto Franks Tod wird er Präsident des Anne-Frank-Fonds. Seither arbeitet er täglich viele Stunden ohne Lohn. Er beantwortet Briefe, E-Mails von Kindern, von Historikern, von gemeinnützigen Organisationen, die einen Beitrag aus den Tantiemen der weltweit 20 bis 30 Millionen Exemplare des Tagebuchs beantragen. Elias findet stets die richtigen Worte – vor Basler Gymnasiasten ebenso wie beim amtierenden US-Präsidenten oder bei einem schlecht besuchten Vortrag in einem ostdeutschen Dorf, in dem Neonazis Tagebücher der Anne Frank verbrannt haben.

Alles richtig macht er nicht, das würde er nie behaupten. Die «Aktion Kinder des Holocausts» fordert einmal sogar seinen Rücktritt, weil er sich nicht von einer Frau distanziert, die sich als Wiedergeburt Anne Franks ausgibt. Mit Elias als Präsidenten ficht der Basler Anne-Frank-Fonds einen unrühmlichen Streit mit der Amsterdamer Anne-Frank-Stiftung aus, die das Anne-Frank-Haus betreibt. Die juristische Auseinandersetzung um Markenrechte am Namen des ermordeten Mädchens endet in der Schweiz erst vor Bundesgericht. Die Übergabe der Familien-Dokumente von Basel nach Amsterdam bildet einen versöhnlichen Schlusspunkt.

Durch eine Tsunami-Welle verletzt

Als die Tsunami-Wellen vor zwei Jahren auf Sri Lanka zurollen, sitzt Buddy Elias dort am Strand. Eine österreichische Freundin des Paares verarztete eine kleine Schnittwunde an seinem Bein, die eine der Vorwellen verursacht hat. Kurz danach reisst die Flut die Freundin in den Tod. Das Ehepaar Elias entkommt in Unterwäsche und Bademäntel.

Die geschenkte Zeit nutzt Buddy Elias auch für einen Auftritt in einem «Tatort»-Krimi, der kürzlich lief, oder für ein Gastspiel als Sozialhilfebetrüger in einem Schwank auf einer Basler Bühne. hauptsächlich widmet er sich aber der grossen Rolle seines Lebens, die ihm als letzter Verwandter eines der berühmtesten Holocaust-Opfers zufiel.